

Bergedorf und seine Bewohner

vergl. Hans Kellinghusen: Das älteste Bergedorfer Stadtbuch 1497 - 1495
Das Amt Bergedorf bis 1620

vergl. Dr. J. F. Voigt: Die Bewohner von Bergedorf um 1570

Im ältesten Bergedorfer Stadtbuch finden wir die ersten Nachrichten über Einwohner des Städtchens Bergedorf.

Bergedorf war im Jahre 1437 ein Ort mit einer Hauptstraße, der jetzigen Großen Straße mit Markt, sowie den Nebenstraßen Kuhberg und bei dem Graben. Am Anfang der heutigen Sachsenstraße stand das Heiligkreuztor, das spätere Sachsentor. Außerhalb des Heiligkreuztores lag die Hude, die als Weideplatz für das Vieh bestimmt war. Aus den Eintragungen im Stadtbuch geht hervor, daß in Bergedorf von 1437 bis 1495 recht arme Verhältnisse waren. Die Häuser waren klein und die Summen, die bei den Grundstücksangelegenheiten erwähnt werden, sind auch für damalige Zeit sehr niedrig. Die Kirche St. Petri stand schon, und zwar an derselben Stelle beim Zugang zum Schloß.

Als Ratsleute oder Bürgermeister werden erwähnt: Johann Smyt, Hartich Jenevelt und Heyneke Woltpor.

Um 1518 hatte Bergedorf 46 Häuser mit etwa 299 Einwohnern. Hierzu kamen die Bewohner des Schlosses, so daß etwa 350 Menschen in dem kleinen Städtchen wohnten.

Im Jahre 1570 ließ der Amtsverwalter Moller eine Liste über die Bewohner Bergedorfs anfertigen, die im Hamburger Staatsarchiv aufbewahrt wird. Hieraus geht hervor, daß es in Bergedorf im Jahr 1570 121 Haus- und Grundbesitzer gab. Die Einwohner werden mit 200 Haushaltungen auf etwa 925 Köpfe geschätzt.

Von den Haus- und Grundbesitzern waren 46 Ackerbürger und 49 Handwerker. Diese verteilten sich auf:

3 Bäcker,	1 Schlachter,
1 Goldschmied,	4 Schmiede,
1 Korbmacher,	4 Schneider,
2 Kramer und Höker,	5 Schuhmacher,
1 Krüger,	2 Altflicker,
1 Messermacher,	1 Stellmacher,
1 Pelzmacher,	1 Steinbrügger,
3 Rademacher,	1 Tierarzt,
1 Riemer,	3 Schnitger,
2 Sager,	2 Weber,
6 Schiffer,	3 Zimmerer.

Im Jahre 1552 werden noch 4 Barbieri genannt. Bergedorf hatte damals 2 Prediger.

Die Bürgeraufnahmen betragen:

von 1579 bis 1600	174,
von 1601 bis 1610	120,
von 1611 bis 1619	142.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts bis zum Dreißigjährigen Krieg scheint Wohlstand in Bergedorf geherrscht zu haben.

Im Jahre 1621 vernichtete ein Brand einen großen Teil des Städtchens.

Um 1627 hat Bergedorf bereits etwa 1600 Einwohner. In diesem Jahr starben durch die Seuche, anscheinend Pest, 241 Personen, davon allein im September 48 Personen. Im Jahr 1628 starben weitere 283 Personen, zusammen also ein Drittel der gesamten Bevölkerung. 1629 sinkt die Sterblichkeitsziffer auf 69 Personen. Im Jahre 1763 ist noch einmal eine Epidemie festzustellen. Es starben damals 186 Personen, davon 132 Kinder. Die Durchschnittszahl der Sterbefälle belief sich zu normalen Zeiten auf 70 Personen jährlich.

Durch den Dreißigjährigen Krieg hat Bergedorf anscheinend nicht sehr gelitten. Eine originelle Strafe im Jahre 1644 gibt ein Zeugnis davon, daß die Bergedorfer im Dreißigjährigen Krieg nicht viel Sorgen gehabt haben.

Claus Harden muß eine Strafe zahlen, weil bei der Geburt seines Kindes kein Kindelbier gegeben wurde.

Vorübergehend waren Einquartierungen in Bergedorf. Im Jahre 1649 wurde bei den Klinken ein schwedisches Dragonerregiment aufgelöst. Aus der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege stammt noch eine geringe Anzahl von angesehenen Bürgerfamilien, die noch heute in Bergedorf im Mannesstamm bestehen. Es sind dies die Familien:

Lohmeyer	seit vor 1656
Minten aus Altengamme	seit 1664
Baaß	seit 1668
von der Heide	seit 1671
Röhmer (Römer)	seit 1684
Behr	seit 1685
Lange aus Billwärder	seit 1692
Pinnau	seit 1696
Meyer	um 1700

Nach 1700 sind es die Familien:

Lamprecht	seit 1703 aus Basthorst
Sager	seit 1706 aus Boitzenburg
Peemöller	seit 1707 aus Schwarzenbek
Meyns	seit 1708 aus Dahmker
Lodde	seit 1708
Michaelsen	seit 1712 aus Börnsen
Meyer	seit 1718 aus Aumühle
Peyserich	seit 1729
v. Have	seit 1746 aus Billwärder
Wenck	seit 1778 aus Eschburg.

Für Familien- und Sippenforscher dürften noch folgende Familiennamen von Interesse sein, die Jahrhunderte hindurch sehr häufig in den Bergedorfer Kirchenbüchern genannt werden, aber im Mannesstamm in Bergedorf jetzt erloschen sind. Es sind dies die Familien: Averbeck seit 1638, Binder seit 1651, Dedeken seit 1634, Drögemöller seit 1632, Ewerwahn vor 1625, Fohrmann seit 1637, Groth seit 1743, Gaetke vor 1626, Gräpel, Hartmann, seit 1550, Holtmann seit 1625, Puttfarken seit 1630, Reinstorff seit 1636, Röhrup, Rumohr seit 1639, Timme seit 1616, Wiekhorst seit 1636.

Ebenfalls ist es interessant, daß bis zum Jahre 1814 keine Juden in Bergedorf wohnen durften.

Laut Bergedorfer Taufbuch ist nur in einem Falle eine Jüdin getauft, und zwar am 9. Mai 1694. Ein Familienname ist nicht angegeben. Sie erhielt die Namen Johanna Gertrud.

Die Einwohnerzahl Bergedorfs hat sich von 1627 bis zum Jahre 1720 nicht verändert. 1720 werden ebenfalls 1600 Einwohner genannt. Das Handwerk hat anscheinend sehr danieder gelegen, denn es werden viele Konkurse und Zwangsverkäufe von Grundstücken gemeldet. Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts bessert sich die Lage der Einwohner. Es entstehen die Lohgerbereien und die Brauereien und Brennereien, durch die Geld und Arbeit nach Bergedorf kam.

Um 1840 gab es folgende Gerbereien: Biehl, Baaß, Meyer, Thomann, Groth, Röhmer und Thode und die Brauereien und Brennereien: Peters, Wenck, Lodde, Röhmer, Anders und Meyns. Ferner befanden sich im Ort 4 Gasthöfe: Stadt Hamburg, Stadt Lübeck, Zur Sonne und Zum weißen Schwan. Um 1840 hatte Bergedorf auch bereits 2 höhere Schulen: Die Bülowische Knabenschule mit Internat für Schüler aus Hamburg und Übersee sowie die Magersche Mädchenschule. Die Bevölkerung nahm in diesem Zeitabschnitt ständig zu. 1834 wurden noch 1811 Einwohner gezählt. Seit der Bahnverbindung mit Hamburg (1842) wuchs die Einwohnerzahl 1867 bereits auf 3131 an. 1885 hatte Bergedorf schon 5209 Einwohner. Um diese Zeit zogen viele Hamburger Kaufleute nach Bergedorf und bauten sich dort Landhäuser. Bergedorf wurde zu einem Vorort von Hamburg.

Wilhelm Röhrmer.